

Erfahrungsbericht über mein gesplittetes Chirurgie Tertial
Hopital Pierre Zobda Quitman, Fort-de-France, Martinique
(März bis Mai 2018)

Motivation:

Schon während des Studiums hatte ich mir vorgenommen, Teile meines PJs auf jeden Fall im Ausland zu absolvieren. Es gibt so viele Möglichkeiten für uns Medizin auf eine andere Art kennen zu lernen als sie in Deutschland praktiziert wird und neben Famulaturen und Auslandsemestern ist das PJ eine einzigartige Möglichkeit. Während des Studiums war ich schon für ein Semester in Bordeaux und wollte mein medizinisches Französisch nun auch im PJ weiter verbessern. Da Martinique zu Frankreich gehört gibt es hier das gleiche allumfassende Gesundheitssystem wie dort, aber es ist eben doch eine Insel in der Karibik und ich erhoffte mir hier Einblicke in eine andere Kultur bekommen zu können.

Notwendige Bewerbungsunterlagen:

Für die Bewerbung direkt beim Krankenhaus war ein Lebenslauf und ein Anschreiben, natürlich auf Französisch, notwendig. In der Bestätigungsmail wurde man aufgefordert, ein Gesundheitszeugnis und die Bestätigung über eine Kranken-, Haft- und Unfallversicherung mitzubringen. Das Gesundheitszeugnis habe ich einfach mit zu dem Betriebsarzttermin vor Beginn des PJs bei uns an der Uniklinik mitgenommen und dort unterschreiben lassen.

Man sollte auch seinen Impfausweis mit nach Martinique bringen und dort vor Ort wird nochmal ein Quantiferon Test gemacht.

Anerkennung des ausländischen Krankenhauses:

Das Hopital Pierre Zobda Quitmann in Fort-de-France ist vom LPA Düsseldorf als Lehrkrankenhaus für Chirurgie anerkannt.

Obligatorische und empfohlene Versicherungen:

Wie schon oben erwähnt sind eine Kranken-, Haft- und Unfallversicherung notwendig. Ich habe diese drei als ein Paket über den „bvmd-Tarif“ bei der Deutschen Ärzte Versicherung abgeschlossen. Dadurch, dass ich auch Mitglied im Marburger Bund bin, ist die Haftpflichtversicherung kostenlos.

Nützliche Links und zuständige Ansprechpartner:

Sekretärin in der Krankenhausverwaltung: murielle.doens@chu-martinique.fr

Chefärzte: jacques.sommier@chu-fortdefrance.fr (Kinderchirurgie)

Abdelkrim.Benchikh-El-Fegoun@chu-fortdefrance.fr (Wirbelsäulenchirurgie)

jean-louis.rouvillain@chu-fortdefrance.fr (Trauma- und Orthopädie)

Autovermietung: magaloc.com, günstige Autos aber mit einer Selbstbeteiligung

Sprachliche Vorbereitung:

Durch einen ERASMUS-Aufenthalt in Bordeaux im 7. Semester waren meine Französischkenntnisse noch relativ aktuell. Von Freunden habe ich das Buch „Französisch für Mediziner“ geschenkt bekommen, das hat irgendwie jeder deutschsprachige PJler in der Kitteltasche und man kann vor Ort gut Dinge nachgucken.

Einschreibe- und Anmeldeformalitäten evtl. angefallene Kosten/Studiengebühren:

Am ersten Tag des Praktikums sollte man sich vorher unbedingt in der „Direction des affaires médicales“ melden. Dort bekam man mehrere Zettel um sich in der Wäscherei Kasak, Hose und Kittel und in zwei anderen Büros eine Essenskarte und einen Krankenhausausweis holen zu können.

Da Martinique zu Frankreich gehört muss man keine Studiengebühren bezahlen.

Anreise: Da ich aus Köln komme und man bei den meisten Flügen sowieso in Paris umsteigen muss, bin ich mit dem Thalys bis Paris gefahren, wenn man früh bucht kostet das nur 35€. Die Flüge mit Corsair/AirCaribes/AirFrance kosten zwischen 350 - 550€, je nachdem natürlich wie flexibel man ist.

Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten:

Zu Beginn habe ich mir mit einer Freundin ein Zimmer über AirBnB in Krankenhausnähe gesucht. Von dort aus konnte man morgens auch zu Fuß gehen. Soweit wir mitbekommen haben gibt es kein Schwesternwohnheim in dem man wohnen könnte. Später haben wir in einer WG in Schoelcher, einem Stadtteil von Fort-de-France gewohnt. Über die Facebookgruppe „Chillen auf den Antillen“ findet

man oft Angebote von Locals bzw den PJIern die zurzeit noch auf Martinique sind und Tipps haben.

Lebenshaltungskosten:

Die Lebenshaltungskosten sind auf Martinique etwas teurer als in Deutschland, aber mit französischen Preisen vergleichbar. Der günstigste Supermarkt ist Leader Price.

Öffentliche Verkehrsmittel:

Innerhalb von Fort-de-France gibt es ein relativ gut ausgebautes Busnetz. Auf der Internetseite <http://www.mozaik.mq/fr> kann man auch Fahrpläne finden, die Busse fahren relativ regelmäßig. Es kann aber immer mal wieder vorkommen, dass die Busse streiken.

Eine einfache Fahrt kostet 1,80€, man kann sich aber auch eine aufladbare Karte kaufen, damit kosten die Tickets dann nur 1,25€. Zwischen den Orten fahren „Taxis collectives“, kleine Busse mit denen man für 4-8€ außerhalb von Fort-de-France beweglich ist. Um zu Stränden oder in die Berge zu kommen braucht man aber auf jeden Fall ein Auto, wir haben es am Anfang ohne versucht, aber es geht leider wirklich nicht. Wir haben unseres über magaloc.fr gemietet, dort gibt es günstige Angebote. In der Haute-Saison die von Dezember bis Mitte April dauert ist alles wesentlich teurer, dafür regnet es aber auch fast gar nicht.

Klinikalltag:

Auf den chirurgischen Stationen beginnt der Tag meistens um 7:30/8:00 mit der Frühbesprechung. Danach kann man immer mit in den OP und sich meistens auch steril einwaschen. An Tagen an denen keine OPs geplant sind, gibt es Sprechstunden.

Vor allem in der Kinderchirurgie waren die Ärzte sehr nett und bemüht, haben einem gerne etwas erklärt und einen immer mitgenommen. Dort darf man auch manchmal kleine Tätigkeiten im OP übernehmen.

In der Wirbelsäulenchirurgie habe ich zwar Patientenkontakt gehabt, aber kein einziges Mal eine Untersuchung gemacht oder im OP geholfen. Man darf zwar steril mit am Tisch stehen, sollte aber nicht viel mehr erwarten.

Land, Leute und Freizeitaktivitäten:

Martinique ist mit 30 x 70km eine relativ kleine Insel. Dadurch, dass es aber überall hügelig ist und die Straßen dem entsprechend kurvig sind, braucht man überall länger hin als man es erwarten würde.

Im Norden befindet sich der Montagne Pelée, der höchste Berg und Vulkan von Martinique. An seinen Hängen kann man sehr viel wandern und den Regenwald erkunden.

Im Westen liegt St. Pierre, die alte Hauptstadt der Insel. An der gesamten Westküste gibt es schwarze Strände und durch die geschützte Lage zum karibischen Meer hin kann man dort auch gut schnorcheln und Tauchen. Ganz im Norden und an der Ostküste der Insel brechen sich die Wellen des Atlantiks und man kann dort surfen. Die Abschnitte sind aber nicht so gut für Anfänger geeignet, da die Wellen sich auf Riffen brechen.

Richtung Südwesten sind die Riffe weiter vorgelagert und somit ergeben sich gute Bedingungen zum Kiten und Windsurfen. Vor allem Robert, Francois und Vauclin sind dafür gut geeignet.

Ganz im Süden befinden sich die weißen Traumstrände der Insel. Hier ist es am touristischsten, aber es gibt so viele kleine Buchten zu entdecken, dass dort bestimmt jeder etwas findet. Auch im Süden gibt es Wanderwege, viel auch an der Küste entlang mit schönen Ausblicken.

Im Blog <http://www.couleurvoyage.com/category/martinique/> findet man super Tipps zu Ausflügen auf der ganzen Insel.

Nach dem Auslandsaufenthalt:

Die Anerkennung durch das ZibMed der Uni Köln hat problemlos geklappt. Bei Vorlage der unterschriebenen Tertialsbescheinigung bekommt man dort auch seinen Splittingantrag.